Info Cristo Vive Europa

Nr. 3

Juni 2006

Cristo-Vive-Gruppen in Europa

Freiwillige berichten .....S. 2
Wie Karoline in die Schweiz kam.....S. 3
Konfirmanden und Bolivien...S. 4
Arpilleras-Ausstellung.....S. 4

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Der Unterricht in der neuen Berufsschule hat begonnen....S. 5
Cristo Vive Bolivia übernimmt das Heim Maria Cristina.....S. 6
Pascale Engel kehrt zurück....S. 7

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

15.000 Schüler besuchen 23 deutsche Schulen in Chile.....S. 8
Buchhinweise.....S. 8
Karoline liest aus ihrem Buch. Reiseroute und Termine.....S. 8

„Sie hatte eine solche Ausstrahlung“

Warum Angela Krumpen das Buch über Schwester Karolines Leben schrieb

Angela Krumpen ist Redakteurin und Moderatorin beim domradio in Köln, einem privaten kirchlichen Sender. Freiberuflich arbeitet sie als Veranstaltungsmoderatorin. Sie ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Sie lebt am Niederrhein in der Nähe von Köln. Die Fragen stellte Wolfgang Küper.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Buch über Karoline zu schreiben?

Ich kannte Karoline nicht. Ich habe sie erst im Mai vergangenen Jahres auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover kennen gelernt. Dort habe ich ein Podium moderiert, an dem auch Karoline teilgenommen hat. Sie hatte eine solche Ausstrahlung! Sie hat viele Menschen berührt und ihre Herzen geöffnet. Ich habe lange überlegt, woran das liegt. Ich glaube, es ist ihre hohe Authentizität. Das hat mich sehr bewegt.

Die Idee zu dem Buch entstand dann in einem anschließenden Gespräch mit einer Lektorin des Herder-Verlages, die die Veranstaltung verfolgt hatte. Sie fragte, ob schon jemand das Leben von Karoline aufgeschrieben habe. Diese Bitte war zwar schon seit Jahren immer wieder an Karoline herangetragen worden – aber es hatte noch niemand gemacht.

Auf welche Quellen haben Sie sich gestützt?

Ich habe zunächst in Hannover lange mit Karoline gesprochen. Dann ist sie nach Köln gekommen: in meine Sendung „Menschen“, eine zweistündige Livesendung im *domradio*, in der die Gäste ihre spirituelle Biographie erzählen. Im Oktober bin ich dann nach Santiago geflogen. Viele Stunden haben wir in Karolines Küche gesessen und ich habe zugehört. Karoline hat mich auch mitgenommen, damit ich möglichst viel von der Arbeit sehen kann. Und dann hatte ich ja auch ihre Briefe, die sie in all den Jahren an Freunde und Unterstützer geschrieben hat.

Was hat Sie bei der Arbeit an dem Buch am meisten fasziniert?

Wie Karoline immer weiter gewachsen ist. Wie sie mit ihrer ganzen Person, mit Kopf, Herz und Seele, mit ihrem ganzen Wesen auf das antwortet, was ihr im Leben begegnet. Es gibt da eine Szene im Buch. Sie will mit Kindern sprechen und möchte ihnen von der Liebe Gottes erzählen. Doch die Kinder fangen an zu fordern und trommeln auf den Tisch: „Hunger, Hunger, wir haben Hunger!“ Erst reagiert Karoline ganz wütend, dann aber erwidert sie den Blick eines Kindes: ein krankes, verlaustes, vor Hunger dickbäuchiges Kind mit einem greisenhaften Gesicht. Ihr wird klar: wer, wenn nicht diese Kinder, hat ein Recht zu fordern? Sie haben wirklich Hunger. Und ein Recht auf Essen. Karoline begreift, dass sie - will sie von Gottes Liebe reden - den Kindern und Menschen helfen muss, mit einem Mindestmaß an Würde zu leben. Nur so kann die Liebe Gottes erfahren werden.

Es gibt einige Schlüsselszenen: sie antwortet existentiell, eben mit ihrem ganzen Wesen: Auf die Brutalität in der Diktatur reagiert sie mit Menschenrechtsarbeit, auf die Verelendung mit Suppenküchen, Kindergärten und Polikliniken, gegen die strukturellen Ungerechtigkeiten bringt sie Menschen aller Schichten zusammen. Ihr Weg ist ein Weg der Befreiung, sei sie sozialer, politischer oder persönlicher Natur. Wer kann schon so einen Weg anbieten?

Sie schrieb Karolines Buch: Angela Krumpen

Außerdem beeindruckt mich, wie viele Menschen sich angeschlossen haben! Sie alleine hätte das ja niemals leisten können. Es gibt schon ein Geheimnis zu finden…

Für welche Leser und Leserinnen haben Sie das Buch geschrieben?

Beim Abschlussgottesdienst des Kirchentages in Hannover hat Karoline eine junge Familie mit drei kleinen Kindern getroffen. Die haben erzählt, dass sie gerne etwas machen würden, um das Elend in der Welt zu bekämpfen, aber sie hätten einfach nicht gewusst, wo oder wofür sie sich engagieren sollten. Deshalb wären sie zu dieser Veranstaltung „beherzt handeln“ gekommen. Und schon während des Podiums hätten sie gefühlt: Doch, wir können weiter machen!

Eine ähnliche Inspiration würde ich mir wünschen für viele Leser: dass auch sie ermutigt werden, an dem Platz, an dem sie stehen. In Deutschland breitet sich eine „Es-wird-alles-immer-schlimmer-Stimmung“ aus. Wenn Karolines Geschichte hilft, dass wir aktiver werden, uns selber auf die Suche machen, wo *wir* mehr Liebe in die Welt bringen können, dann würde mich das glücklich machen.

Das Buch über Karoline erscheint in Deutschland. Sollten es nicht auch die Menschen in Chile lesen?

Na klar! Natürlich steht gerade den Menschen, die seit fast 40 Jahren mit ihr leben, Karolines Geschichte zu. Wer weiß einen Übersetzer? Wer findet einen Verlag?

Autoren-Lesungen

Schwester Karoline wird auf Einladung des Herder-Verlags vom 11.- 30. September auf Lesereise gehen, um für ihr Buch zu werben. Geplante Stationen und Termine siehe auf Seite 8.

„Ich weiß jetzt, dass mich Arbeit mit Kindern sehr glücklich macht“

Freiwillige berichten von ihrem Einsatz in Lateinamerika

Zu der Neuordnung der Arbeit mit den Freiwilligen gehört es, dass alle am Ende ihres Einsatzes einen Bericht über ihre Arbeit schreiben. Gelegentlich gibt es auch Zwischenberichte oder sonstige Berichte, etwa über den Einsatz in Bolivien. Aus den uns zugegangenen Berichten wollen wir dieses Mal eine kleine Auswahl bieten.

„würde ich mich sprachlich intensiver vorbereiten...“

Da ich vor Beginn meines Dienstes noch nie mit Kindern gearbeitet hatte (außer in einem kurzen Praktikum), war dies allein schon eine große Herausforderung für mich. Dazu kam das Spanisch, von dem ich vorher nur sehr unzureichende Einsteigerkenntnisse besaß. Der einmonatige Crashkurs am Goetheinstitut erleichterte mir etwas das Leben in Santiago. Aber wirklich unterhalten konnte ich mich die ersten Monate nicht wirklich fließend. Jetzt geht es allerdings ganz gut und nun macht die neue Sprache auch richtig Spaß. Wenn ich nochmal die Chance hätte, würde ich mich sprachlich vor dem Einsatz schon etwas intensiver vorbereiten. Ich hatte oft das Gefühl, dass ich aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten zu Beginn nicht soviel geben und helfen konnte, wie ich gerne hätte. Ich war mir oft unsicher, ob ich z.B. Aufgabenstellungen richtig verstanden habe. Alle „Tias“ und auch meine Chefin waren und sind immer sehr nett zu mir gewesen und haben mich geduldig beim Spanischlernen unterstützt. Wir hatten oft auch gerade deswegen was zu lachen, z.B. wenn ich mal wieder ein Wort falsch ausgesprochen hatte. *Tina Schäfer*

Zeitplan ab Juli 2006

11.-12.7.2006	Cristo-Vive-Vorbereitungsseminar in Köln
12.7.-21.7.2006	FID-Vorbereitungsseminar in Köln
28.8.2006	Abflug nach Chile
Sept. 2006	Sprachkurs
Oktober 2006	Beginn des Vollzeiteinsatzes in den Arbeitsstellen
Dezember 2006	Begleitseminar
Februar 2007	Einsatz in Bolivien
März 2007	Zwischenbericht für Cristo Vive Europa
August 2007	Ende des Einsatzes in Chile / Schlussbericht
Juni 2008	Ehemaligentreffen

„Wenn es mir Spaß macht, spüren das die Kinder“

Was die Arbeit mit den Kindern angeht: die macht mir richtig viel Spaß und ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Ich denke, dass ich im letzten halben Jahr auf jeden Fall sehr viel über Kinder und Kinderpflege/-betreuung gelernt habe. Ich hatte früher immer auch mit den Gedanken gespielt, einen Beruf in dieser Richtung zu erlernen. Dann kam es doch etwas anders. Aber wer weiß, vielleicht komme ich doch noch darauf zurück...Ich glaube, wenn es mir Spaß macht, dann spüren das die Kinder und das spiegelt sich. Wenn ich mal einen schlechten Tag hatte und sich das z.B. durch Ungeduld äußerte, hatte ich oft das Gefühl, dass die Kinder auch gleich wesentlich unruhiger wurden. Ist man entspannt und ausgeglichen, läuft es gleich viel harmonischer, man geht anders auf die Kinder ein. *Tina Schäfer*

Die Erwartungen werden nicht immer erfüllt oder gehen in eine andere Richtung, wie Anna Haase schreibt:

„Ich kann es immer noch nicht fassen...“

Etwas ist ganz anders gekommen als ich erwartet hätte und das habe ich auch noch immer nicht ganz überwunden. Im November kündigte meine Chefin und Mitarbeiterin ihre Arbeitsstelle, da sie im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum absolvieren musste und es ihr nicht möglich war, dieses wie geplant im PRODI zu machen. So blieben bis Weihnachten nur wir Freiwillige (in den letzten Wochen mit ein wenig Unterstützung von einer Lehrerin), bis dann vier Tage vor Weihnachten beschlossen wurde, das PRODI zu schließen.
Für uns PRODI-Voluntarier war es sehr schmerzhaft und eigentlich kann ich es immer noch nicht wirklich fassen, dass diese Kinder einfach im Stich gelassen wurden. Auch wenn es in dem Moment keinen anderen Ausweg gab, schmerzt es immer noch sehr, diese Kinder, die es sowieso nicht leicht hatten, auf der Strasse oder zuhause eingesperrt zu wissen. *Anna Haase*

Und das sind die Neuen:

Sabrina Britz aus Neukirchen-Vluyn
Carmen Feidel aus Kassel
Katja Fitschen aus Osnabrück
Clemens Hagemann aus Ettlingen
Natalie Harp aus Düsseldorf
Merle Klüver aus Rabenkirchen-Faulück
Helen Meier aus Stuttgart
Magdalena Schober aus Bamberg
Lucia Mayer aus Rapperszell
Caroline Wüsten aus Osnabrück

„Es hätte sonst was passieren können...“

Eine negative Erfahrung fällt mir allerdings auch sofort ein: An einem Abend der WM-Vorentscheidungen war ich im Zentrum bei einer Party von Freunden und habe die Dummheit begangen, alleine zur zwei Minuten entfernten Metrostation zu gehen. Tja, und dann kam mir ein Typ in einer dicken Jacke mit einer Stange in der Hand entgegen und hat mir mein Handy und lächerliche Tausend Pesos aus der Hosentasche (ich hätte 30.000 weitere im Rucksack gehabt) abgezockt und hat mir befohlen, weiterzugehen. Ich hatte Riesenglück, dass er mich hat weiterlaufen lassen. Aufgrund des Fußballspiels war kein Mensch auf der Strasse und es hätte sonst was passieren können! *Lisa Bertz*

Abschließend noch eine besondere Erinnerung von Anna Zebhauser:

Keine schlechteren Menschen

Die folgenden Worte einer Freundin und von Schwester Karoline halfen mir: Dass wir alleine dadurch, dass wir hier ein Jahr lang in einem Armenviertel mit den Menschen unter ihren Umständen zusammenleben und uns auf ihr Leben einlassen, viel mehr helfen, als wir uns denken, da wir ihnen damit das Gefühl geben, dass sie genau die gleichen Menschen wie wir aus einer Wohlstandsgesellschaft sind. Das Schlimme ist nämlich, wenn Menschen in Armut anfangen zu meinen, dass sie auf Grund dieser Armut schlechtere Menschen seien. *Anna Zebhauser*

Wie Karoline in die Schweiz kam

Schwester Karoline ist ansteckend. Das wissen alle, die mit ihr zu tun haben. Wenn man sie kennen gelernt hat, ist man wie von einem Virus infiziert: Man will/muss helfen, zupacken, ihre vielfältige Arbeit unterstützen, über ihr Leben und Wirken berichten, Produkte ihrer Werkstätten verkaufen, Treffen organisieren. So ging es auch uns, Doris und Karl Kistler. Wir lebten von 1978 bis 1982 in Santiago de Chile. Bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz in den Kindertagesstätten der Elendsviertel wurde Doris auf Karoline aufmerksam. Erste Treffen führten in die Kinderkrippen und Tagesstätten von Conchali und zu den Frauenwerkstätten der Fundacion Missio. Es war die Zeit der Pinochet-Diktatur, die Schere zwischen Arm und Reich öffnete sich immer schneller als Folge des eingeführten Neoliberalismus. Der hohen Arbeitslosigkeit war nicht beizukommen, der Alltag in den Armenvierteln war für viele hoffnungslos.

Karoline in Embrach

Nach unserer Rückkehr in die Schweiz ließ uns das Erlebte nicht los. Wir wollten mit Chile, Karoline und ihrem Werk in Verbindung bleiben. Im Gepäck hatten wir Arpilleras (Wandbehänge) mit politischen Aussagen aus den Frauenwerkstätten mitgebracht. Bald importierte Doris weitere Kunsthandwerkartikel, die sie an Basaren, Standaktionen und über Dritte-Welt-Läden verkaufte. In unserer damaligen Wohngemeinde Herrliberg am Zürichsee ließen sich verschiedene Leute begeistern und machten mit bei der Gründung des Schweizer Freundeskreises für Sr. Karoline. Der Vizepräsident der Kirchenpflege, Georges Götz, der geschäftlich in Santiago zu tun hatte, ließ sich von Karoline derart begeistern, dass er ihr zu einem angesehenen Notar verhalf, der seither unentgeltlich für sie die notariellen Probleme löst. Und zurück in Herrliberg sorgte er dafür, dass die reformierte Kirchgemeinde jährlich eine große Spende nach Chile überwies. Enger wurden die Bande durch die vielen Besuche Karolines in Herrliberg und durch eine Reise einiger Mitglieder der Kirchenpflege nach Santiago im Jahr 1997. Von der engen Verbundenheit zwischen Herrliberg und Santiago zeugt ein großer Wandteppich in der reformierten Kirche, der seit gut 20 Jahren den Raum schmückt.

Ende der 1980er Jahre konnte der Verkauf von textilen Handarbeiten ausgeweitet werden. Das Regionallager für Drittweltprodukte in Zürich übernahm große Sendungen und bot die Artikel den vielen lokalen Drittweltläden zum Verkauf an. So wurden die farbenfrohen chilenischen Kollektionen fast in der ganzen Schweiz bekannt. Damit nicht vergessen wurde, dass der Ursprung dieser Handarbeiten in den Frauenwerkstätten von Conchali lag, erarbeitete Doris eine Wanderausstellung. In ihr erfuhren die Besucher, dass die Arpilleras zuerst fast ausschließlich politische und sozialkritische Aussagen thematisierten und oft das einzige Ventil waren, um tiefsitzende Verletzungen und Frustrationen zu äußern. Mit den langsam sich bessernden gesellschaftlichen Verhältnissen wurden mehr und mehr die schöne chilenische Landschaft sowie Bräuche und Feste dargestellt. - In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre traten Absatzprobleme ein, nicht zuletzt wegen der Konkurrenz aus anderen Ländern des Südens. Claro, die neue Dachorganisation des fairen Handels in der Schweiz, stellte daher den Import aus Chile ein.

Auch in unserer jetzigen Wohngemeinde Embrach im Zürcher Unterland gelang es, viele Menschen für Karoline und ihre Arbeit zu begeistern. Die direkten Begegnungen mit ihr bleiben allen Teilnehmern in lebendiger Erinnerung. Bei der Jubiläumsfeier «25 Jahre kath. Kirchenzentrum St. Petrus» im Juli 2005 wurde die Arbeit von «Cristo Vive Bolivia» ins Zentrum gerückt. Der Reinerlös der Jubiläumsfeierlichkeiten, die Kollekte eines Benefizkonzertes, private Spenden und ein namhafter Beitrag der katholischen Kirchgemeinde ermöglichen es, in Tirani bei Cochabamba ein kleines Gemeindezentrum zu errichten. Dieses Projekt wird vom neu gegründeten Verein «Not-Netz St. Petrus» betreut. Der Wunsch, einmal ganz nah dabei zu sein, wird Ende Oktober 2006 eine Gruppe aus unserer Gemeinde nach Santiago und Cochabamba führen. Wir freuen uns auf die Begegnungen zwischen engagierten Menschen in Chile, Bolivien und der Schweiz.

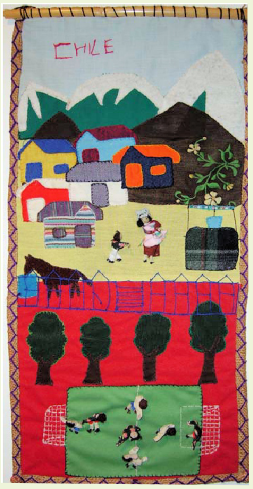
Karl Kistler

Arpilleras aus den Armenvierteln von Santiago

„Fenster für die Augen des Volkes“ ist der Titel einer Ausstellung von chilenischen Arpilleras (Wandbehängen), die zum großen Teil in der Regierungszeit Pinochets entstanden sind oder aus der Zeit der demokratischen Regierung nach1990 stammen. In den Frauenwerkstätten der Fundación Cristo Vive, damals noch Fundación Missio, und der Vicaría de la Soledaridad, nähten und stickten die arpilleristas ihre Gefühle und Erlebnisse auf den Stoff. Die Applikationsbilder zeigen beispielsweise eine Polizei-Razzia im Stadtviertel, Proteste vor einer geschlossenen Fabrik, Frauen, die Wäsche für die Reichen waschen. Häufig wird das Thema “Die gemeinsame Suppenküche“ dargestellt.

Zur Ausstellungseröffnung am 26. März 2006 kamen interessierte Gemeindemitglieder und Freunde aus dem Berliner Cristo-Vive-Kreis. Der Pfarrer der Gemeinde erzählte den Werdegang des Altarbildes in der Kirche, das von einer Gruppe Frauen gemeinsam geschaffen wurde.

Frau Pastorin Jenner erzählte, bei einem Besuch in Karolines Haus Anfang der 70er Jahre in Chile habe sie verstehen gelernt, dass



man hinter die Dinge sehen muss, um die ganze Lebenswahrheit der Armen zu erfahren. Die Bilder dieser Ausstellung machten den Betrachtern Hoffnung, dass sich auch anderswo das Übel wenden könne.

Die ausgestellten Arpilleras hat der Verein „Kinderhilfe Chile“ aus Bonn zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung war bis Anfang Juni in der Johanneskirche in Berlin-Lichterfelde, Ringstr. 36 zu sehen.

G.Caspers

Konfirmanden beschäftigen sich mit Cristo Vive Bolivien

Bolivien – wo liegt das eigentlich? Christo Vive, Casa Kappeln – wo habe ich das schon mal gehöt? Armut – was heißt das genau?

Diese Fragen und andere Problemstellungen zum Thema Bolivien hat ein Team aus konfirmierten Jugendlichen mit den Konfirmanden der Kirchengemeinden Kappeln und Ellenberg im Konfirman-denunterricht bearbeitet. Unser Ziel war es, einen Basar zu gestalten, dessen Erlös an Christo Vive gespendet werden sollte.

Nach einem Dia-Vortrag von Werner Blieske über die Situation und die Arbeit von Christo Vive in Südamerika haben wir über drei Wochen in fünf Kleingruppen intensiv an verschiedenen Themen gearbeitet. Eine Gruppe beschäftigte sich mit den Drogenproblemen und der hohen Arbeitslosigkeit in Bolivien. In einer Fotostory schilderte sie das Schicksal eines bolivianischen Mannes, der seine Arbeit

Mitglieder der Konfirmandengruppe

verliert und auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit keine weiteren beruflichen Perspektiven hat. Er wird drogenabhängig, worunter seine ganze Familie leidet.

Eine weitere Gruppe informierte über Kinderhandel und Kinderabeit. In einer Collage stellte sie den Unterschied zwischen der armen und der reichen Gesellschaft dar und töpferte verschiedene Dinge.

Die nächste Gruppe bastelte aus gebrauchten Dingen und Müll Spielzeuge; es entstanden Rasseln, Kartenspiele und ein Puppenhaus. Andere Konfirmanden und Teamer haben Körbe geflochten, und die letzte Gruppe hat nach bolivianischen Rezepten Reisgerichte gekocht und Kekse gebacken.

Bei einem gemeinsamen Wochenende haben wir die Produkte fertiggestellt und einen Gottesdienst vorbereitet, in dem wir uns und unsere Arbeiten vorstellten. Wir zeigten unter anderem die Fotostory per Beamer und trugen ein Rollenspiel vor, in dem deutlich wurde, welchen Wert das, was reiche Menschen wegwerfen, für arme Leute noch haben kann.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand der Basar in der Kirche statt, auf dem die Rezepte, die Kekse, die Spielzeuge, die getöpferten Kleinigkeiten, die Körbe und die Fotogeschichte verkauft wurden. Den Erlös von 200 Euro haben wir Christo Vive gespendet.

Merle Klüver
(sie geht als Freiwillige nach Chile)

Er massiert die Armen im Consultorio Cristo Vive

***Walter Enslin (59),** Postbeamter i.R., arbeitet seit sieben Jahren jeweils zwei bis drei Monate im Jahr als nichtmedizinischer Betreuer und Gesundheitsberater im „Consultorio Cristo Vive" in Santiago de Chile. Sein Schwerpunkt sind Rückenmassagen und Übungen für die körperliche Aufrechterhaltung. Walter ist seit 1984 mit einer Deutsch-Chilenin verheiratet, die er in Frankfurt kennen gelernt hat. Er ist aktiv in der Evangelischen Gemeinde Bonames, die Karolines Werk in Chile unterstützt. Als begeisterter Hobby-Gitarrist tritt er gelegentlich im Duo „Rainbow" oder mit der Folkloregruppe „Los Copihues", auch zugunsten der Werke Karolines, auf.*

Wie bist Du auf die Idee gekommen, in Karolines Werk mitzuarbeiten?

Das war reiner Zufall. Vor neun Jahren wurde ich wegen Krankheit und Einsparungen bei der Post in den Ruhestand geschickt. Wegen einer Rückenerkrankung meiner Frau Rosi studierte ich in Frankfurt Massage. Damit konnte ich ihr teilweise helfen. Zwei Jahre später absolvierte ich in Würzburg ein Studium der Methode Dorn–Breuss, die in Verbindung mit Atemübungen insbesondere Rücken- und Wirbelsäulenleiden anspricht. Daraufhin klangen die Beschwerden bei meiner Frau ab. Da entschloss ich mich, bei Karoline in Santiago mit dieser Methode im Consultorio auszuhelfen.

Seit wann kennst Du Karoline?

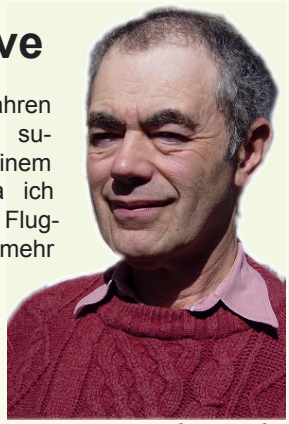
Ich kenne Karoline seit 1993. Ich habe sie durch das Fernsehen kennengelernt und sie bei einer Veranstaltung in der Evangelischen Gemeinde Bonames mit einer Sammlung unterstützt. Bei der Spendenübergabe in Chile habe ich sie dann persönlich getroffen. Seit 1999 begleite ich sie aktiv bei ihren Diensten im Bereich Massage und Gesundheitsberatung.

Wie kommt Deine Tätigkeit an?

Die Leute waren überrascht von der Wirkungsweise der Dorn-Breuss-Methode. Sie ist revolutionär für Chile, weil in dieser Hinsicht im Lande wenig bekannt ist und sie sich gut ergänzt mit dem, was gelegentlich die wenigen Fachleute, etwa ein Masseur der Universität, praktizieren. Leider wird die Dorn-Breuss-Methode dort nicht gelehrt. Auch alle meine Massageöle und mein Zubehör gibt es in Chile nicht, das muss ich mitbringen! Ich habe in den zwei Monaten meines Aufenthaltes jeweils 50 Patienten, wobei etwa 20 jede Woche zwei- bis dreimal kommen.

Wie lange willst Du noch in Chile tätig sein?

Im nächsten Jahr werde ich voraussichtlich nicht fahren können. Ich suche nach einem Sponsor, da ich die jährliche Flugreise nicht mehr selber tragen kann. Im Grunde will ich so lange nach Santiago fliegen, bis ich es geschafft habe, ein paar Schüler oder Schülerinnen zu gewinnen, die die Anwendung fortführen können. Das ist schwierig. Im Jahre 2000 habe ich schon einmal ein Seminar mit acht bis neun Studenten aus dem Viertel der Krankenstation abgehalten. Im theoretischen Teil sind sie mir gefolgt, aber vom technischen her war es ein Desaster. In der zweiten Woche kam dann nur noch die Hälfte und schließlich musste ich aufgeben. Die Chilenen meinen, alles Medizinische müsste von Ärzten gemacht werden. Außerdem braucht man für alles in Chile ein Diplom, und das kann ich nicht ausstellen. Dennoch hoffe ich, dass ich die Ausbildung doch noch mit Hilfe einiger junger Ärzte eines Tages mit Erfolg angehen kann.



Walter Enslin

Die Fragen stellte Wolfgang Küper.

Der Unterricht hat schon begonnen

Michaela Balke lebt seit einem Jahr in Cochabamba/Bolivien, um die Arbeit der Fundación Cristo Vive Bolivien (FCVB) zu koordinieren. Sie berichtet hier über die Situation in der Handwerkerschule/Berufsschule von Bella Vista:

Im Februar 2005 wurde das mit Hilfe unserer Luxemburger Freunde errichtete Gebäude der Berufsschule SAYARINAPAJ (quetchua-Sprache = Lasst uns gemeinsam aufstehen) in Bella Vista eingeweiht. Seitdem sind wir jetzt ein gutes Stück voran gekommen. Mit Genehmigung des Erziehungsministeriums wird die Schule staatlich anerkannte Abschlüsse nach drei Jahren für "técnico superior" (Voraussetzung: Abitur), für "téchnico medio" (nach der achten Klasse) oder für Kurzkurse ("capacitaciones") vergeben können.

Nach einer Werbeaktion im Januar in den ländlichen Radio- und Fernsehsendern, in Versammlungen der Gewerkschaften, sowie in der Grund- und Hauptschule von Bella Vista haben wir jetzt folgende Schülerzahlen:

Im **dreijährigen Kurs** 14 Frauen, die Kindergärtnerinnen werden möchten, 13 Männer und Frauen für die Landwirtschaft und neun Männer für die Schreinerei.

Den **zweijährigen Kurs** für Schüler nach der achten Klasse beginnen wir mit einem Experiment: Eine halbstaatliche Schule aus El Paso (Dorf ca. 5 km weg von Bella Vista) bat uns, ihren Schülern neben der Ausbildung zum Abitur eine technische Ausbildung zu geben. Seit Anfang April kommen 28 Schüler an zwei Nachmittagen der Woche zu uns, um Landwirtschaft, Asistente Social (Ausbildung zum Erzieher in Heimen) und Schreinerei zu lernen.

Neben diesen zwei- bis dreijährigen Kursen haben wir jetzt schon mit „capacitaciones", kurzen Computerkursen, begonnen.

Kindergärtnerinnen

Wir benutzen hierzu die von einer Luxemburger Versicherung ausrangierten Rechner. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Bella Vista bieten wir Basiskurse in Word, Excel, Internet, Access und pädagogischen Spielen an. Wir planen als nächstes, „capacitaciones" für Schweißer anzubieten.

Geburtstagsfeier: ein Jahr Berufsschule

Mehr und mehr versuchen wir, uns in Bella Vista bekannt zu machen und mit den örtlichen Organisationen zusammenzuarbeiten. Die Landwirte der Umgebung haben gebeten, dass wir hin und wieder spezielle Kurse anbieten. Im Gegenzug können unsere StudentInnen Praktika auf den umliegenden Höfen machen.

Neben dem Bau der Schule haben uns unsere Luxemburger Freunde auch einen weiteren Container mit zahlreichen Maschinen und Werkzeugen für die Schule geschickt sowie einen Teil der Einrichtung der Werkstätten finanziert.

Mit Hilfe der Maschinen haben zwei Schreiner und drei Lehrlinge aus Bella Vista sämtliche Stühle, Schreibtische, Computertische und Regale für die Schule hergestellt. Die Schreinerei wurde fertig eingerichtet sowohl für Tischlerkurse als auch für die Produktion von Möbeln. Hierfür gibt es bereits eine Reihe von Aufträgen von Institutionen und Privatleuten. Für das Kinderheim "Maria Cristina" fertigen wir 50 Betten, die mit einer Spende des Volleyballvereins von Ludwig Müller finanziert werden.. Mit dem Geld von Freiwilligen, die in den Ferien im Heim gearbeitet haben, wurden vorhandene Möbel restauriert.

Mit den Landwirtschafts-Studentinnen haben wir ein kleines Gewächshaus eingerichtet und die Wasserversorgung durch den Bau von kleinen Kanälen und Wasserspeichern verbessert. Außerdem haben wir Laternenmasten aufgestellt, Kabinen für die Schweisserei gebaut, eine Absauganlage für Maler- und Lackierarbeiten in der Schreinerei

Sie lernen in der Schreinerei

installiert und den Computerraum eingerichtet. Die Büroausrüstung besteht aus Fotokopierer, Drucker, Projektor, PC, Fax, Telefonleitung und Stabilisatoren gegen Stromschwankungen.

Den einjährigen Geburtstag der Schule am 8. Februar haben wir gemeinsam mit der „Taufe" der neuen SchülerInnen gefeiert. Die Kinder des Kindergartens und des Centro Cultural (Nachhilfe) haben uns mit einem Tanz und ihrer Anwesenheit erfreut. Natürlich haben wir auch Karolines Anwesenheit und Ausstrahlung genutzt, damit die neuen StudentInnen auch mal eine der Gründerinnen des Ganzen kennenlernen konnten.

Michaela Balke

Was noch alles gebraucht wird...

- Die Bezahlung der Ausbilder, hierfür bekommen wir keinerlei Unterstützung durch den Staat.
- Stipendien für SchülerInnen
- Weitere Computer mit mehr Speicherplatz (z.B. gebrauchte Pentium IV).
- Für die Landwirtschaftskurse ein paar gebrauchte Mikroskope.
- Für die Kurse für Hilfskrankenschwestern gebrauchte Übungspuppen, Blutdruckgeräte, Stethoskope, medizinisches Übungsmaterial aller Art.
- Neben materiellen Spenden freuen wir uns auch über freiwillige Helfer, die Kenntnisse in den Fächern Tischlerei, Pädagogik, Informatik, Mechanik/Schweißerei, Elektrik, Landwirtschaft haben, und die für mindestens drei Monate bereit sind, beim Aufbau der Kurse mitzuarbeiten.

Das gesamte Personal ausgewechselt

Heim für geistig behinderte Kinder jetzt unter Leitung von Cristo Vive Bolivia

In der letzten Ausgabe von „Info-Cristo Vive Europa“ hat Michaela Balke über die teilweise desolaten Zustände in den beiden staatlichen Kinderheimen „Maria Cristina“ (MC) und „Alexandro Magno“ (AM) in Cochabamba berichtet. Inzwischen hat die Fundación Cristo Vive Bolivia (FCVB) nach einer Übereinkunft mit der staatlichen Sozialbehörde das Heim MC mit 43 geistig Behinderten unterschiedlichen Schweregrades für zehn Jahre übernommen. Erste Maßnahmen waren die Auswechslung des gesamten Personals, Aufräumarbeiten, Reparaturen/Renovierung des Gebäudes, Reinigung der Matratzen und der Kleidung, Bekämpfung der Läuse- und Mäuseplage, Organisation des Alltäglichen. Der Kontakt zu anderen Instituten (Sportverein, CEOLI, Gehörloseninstitut etc.) wurde wieder aufgenommen und eine Diagnose der Kinder und Jugendlichen (von vielen kennt man kaum die Geschichte) von den MitarbeiterInnen und Freiwilligen der Fundación und der TAPA in die Wege geleitet.

Die Aktivitäten in Alexandro Magno wurden zunächst nicht weitergeführt, da seit dem Regierungswechsel in Bolivien seit Januar die Situation des Personals unklar ist. Für Freiwillige gab es bisher keine einzige zuständige Person. Die letzte uns bekannte Person Maria hat nun leider auch aufgegeben. AM ist zum Teil umstrukturiert worden nach dem Modell der SOS-Kinderdörfer. Es funktionieren etwa drei Häuser auf dem Gelände des AM, die anderen sind im Bau. In den jeweiligen Familien gibt es jetzt sowohl Mädchen als auch Jungen.

Die Freiwilligengruppe aus Chile, die von Mitte Januar bis Ende Februar in Cochabamba war, entschied sich, im MC zu bleiben, da dort unendlich viel zu tun war und die Situation im AM extrem unklar war.

Die Freiwilligen aus Chile renovieren das MC-Heim

Wie wurden die Spendengelder verwendet?

- Spielplatz: Reparaturen von Schaukeln, Rutschen, Wippen etc., Sonnendach, und Sandkasten neu
- Fußballplatz: Rasen und Tore neu gestaltet
- Schränke gestrichen und repariert
- Wand im Eingangsbereich bemalt
- Rasenmäher und Werkzeuge gekauft
- Didaktisches Material gekauft
- Ausflug mit allen gemacht

Was wird dringend benötigt?

- Geld für Medikamente, Erste Hilfe Bedarf, Hygieneartikel: Windeln, Matratzenbezüge
- Therapien: Für Gehörlose und andere Spezialtherapien
- Fassade des Gebäudes renovieren
- Weiterbezahlung des Gärtners für Aktivitäten mit den Jugendlichen
- Bezahlung für Leute, die Werkstätten mit anbieten (z.B. Holz, Nähen, es gibt Nähmaschinen)
- Herstellung von weiteren Möbeln: Stühle, Bänke, Tische, Regale (die Berufsschule der Fundación repariert alles, was an Holz- und Eisenmaterialien auf dem Gelände von Maria Cristina gefunden wurde, aber es fehlt trotzdem an Einrichtung).
- Suche nach Verwandten/Familien einiger Behinderter, hierfür sind oft Reisen notwendig z.B. nach Sta. Cruz oder La Paz oder aufs Land von Cochabamba. Leider gibt es nur bei wenigen Kindern eine Spur. Wo eine Spur existiert, wollen wir diese auf Rat der Psychologen verfolgen.
- Evtl. Musikinstrumente

In Planung

Größere Projekte, die wir geplant haben, die wir aber noch mit der staatlichen Behörde klären müssen:

- Bau von neuen Schlafräumen (alle Mädchen sind in einem riesigen Raum).
- Bau von drei Mehrzweckräumen: Die Psychologen empfehlen uns sehr, mehr kleine Räume zu haben, um die große Gruppe von 43 Behinderten besser aufzuteilen. Das Gebäude ist so ungünstig gebaut, dass es schwierig ist, noch mehr Räume einzurichten (es wurden schon einige Wände eingezogen).

Insgesamt hat sich viel verbessert, aber es bleibt noch sehr viel zu tun. Die staatliche Behörde sucht auch ständig Anlässe, uns zu schaden, denn sie würde das Heim wohl gerne wieder haben, um dort viele Leute anzustellen, die wir hinausgeworfen haben...

Erlebnis- und Sozialreisen nach Chile

„Explore & Help“ ist der Name einer Fundraising-Organisation in Hamburg, die Erlebnisreisen in ferne Länder mit dem Besuch sozialer Einrichtungen verbindet, wobei ein fester Teil des Reisepreises (etwa 10 Prozent) als Spende an die jeweilige soziale Einrichtung geht.

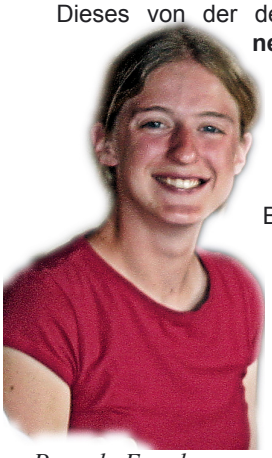
Explore & Help hat auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover auch Kontakt mit Cristo Vive Europa aufgenommen. Nach Klärung wichtiger Einzelheiten und einem Besuch bei Schwester Karoline in Santiago bietet Explore & Help jetzt erstmals vom 3. bis 23. November 2006 eine Erlebnisreise nach Chile einschließlich einer Wanderwoche in Patagonien und den Besuch einiger Einrichtungen der Fundacion Cristo Vive Chile an.

Der Vorstand von Cristo Vive Europa begrüßt diese Initiative, die unsere Partner in Lateinamerika neuen Interessenten bekannt macht. Mit den Spendengeldern wird ein Ausbildungsplatz an der Krankenpflegeschule finanziert. Der Erfolg hängt davon ab, dass die Mindestteilnehmerzahl erreicht wird. Interessenten finden nähere Auskünfte zum Reiseprogramm im Internet unter www.exploreandhelp.de

Die Anden.Satelliten-Foto: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

„...eine reiche und wertvolle Erfahrung“

Pascale Engel, 26 Jahre, diplomierte Psychologin aus Bissen/Luxemburg, arbeitete ein Jahr lang (Oktober 2004 - Oktober 2005) als Kooperantin der Luxemburger Organisation „Chiles Kinder“ in der Residencia Estudiantil Luise (REL) in Bella Vista. Dieses von der deutschen Ärztin **Annemarie Hofer** 1999 gegründete Schülerwohnheim bietet etwa 100 Jungen und Mädchen aus dem naheliegenden Bergland Unterkunft, Verpflegung und Betreuung. Somit sind gute Voraussetzungen gegeben, um armen Quechua-Kindern eine adäquate und vollständige schulische Ausbildung, die in den Bergen kaum besteht, in Bella-Vista zu ermöglichen. Die Luxemburgerin hat in der REL neben ihrer Arbeit als Psychologin auch beim Nachhilfeunterricht der Kinder geholfen und sich um deren Freizeitbeschäftigung gekümmert. Folgende Neuerungen innerhalb des Schülerwohnheims gehen auf ihr Engagement zurück und werden auch von „Chiles Kinder“ mitgetragen:



Pascale Engel

- Verabreichen von Milch, 1 bis 2 mal täglich
- Workshop an den Wochenenden (Musik, Tanz, Theater, Basteln)
- Die Einstellung einer bolivianischen Psychologin.

Pascale Engel arbeitete 12 Monate als Psychologin in Bella Vista/Bolivien

Im Schlusswort ihres Projektberichts schreibt Pascale Engel: „Meine Arbeit in der Residencia war für mich eine reiche und wertvolle Erfahrung auf allen Ebenen, sowohl beruflich als auch persönlich.
Auf professioneller Ebene gab sie mir die Möglichkeit, meine Kenntnisse im Bereich der Psychologie zu erweitern und zu vertiefen. Gespräche und der Austausch mit hiesigen Psychologen und anderen Professionellen gaben mir einen Einblick in die Praxis der Psychologie in Bolivien und machten mich mit neuen Arbeitsmethoden und Remedierungsstrategien vertraut. Des weiteren erlaubte mir meine Arbeit mit den Kindern, meine Erfahrungen im Bereich der Entwicklungspsychologie auf eine Population südamerikanischer Kinder auszudehnen, was mich Parallelen aber auch Unterschiede zwischen europäischen und bolivianischen Kindern feststellen ließ.
Auf persönlicher Ebene gab mir das Leben in der Residencia die Möglichkeit, eine andere Kultur zu entdecken und kennen zu lernen. Besonders die Lebensfreude und die Anhänglichkeit der Kinder haben mich stark geprägt. Oft hatte ich das Gefühl, dass die bloße menschliche Präsenz manchmal schon ausreichte, um das Leben der Kinder zu bereichern.
Meine einjährige Erfahrung gab mir ebenfalls einen kleinen Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen eine Institution wie die Residencia zu kämpfen hat. Die Lösungsvorschläge alltäglicher Probleme machten mir bewusst, dass europäische Normen oftmals nicht auf die bolivianische Denkweise ausgerichtet sind und man nicht selten umdenken muss, um eine konstruktive Arbeit leisten zu können. Dies hat mir unter anderem gezeigt, dass der Weg zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit im integralen Verständnis der Kultur und der Lebensweise eines Landes liegt.“

Krankenpflegeschule braucht weitere Spenden

Die Krankenpflegeschule der Fundación Cristo Vive Chile hat einen besonderen Förderer: Siegfried Moebius. Er hat einen Kreis von Spendern aufgebaut, mit dem er über Rundbriefe Kontakt hält. Im letzten Rundbrief vom März schreibt er:
„Auch in diesem Jahr soll unser Projekt Krankenpfegeschule wieder die volle Zuwendung bekommen, deswegen ist es notwendig, erst einmal das vergangene Jahr abzuschliessen.Die Ausbildung der letzten Kurse dauert zwar noch bis zum Juni, aber für mich war es eine große Freude, dass ich das Geld für die vollständige Finanzierung schon im letzten Jahr zusammenbekommen hatte.
Insgesamt beteiligten sich 58 Spender (Gemeinschaften und Einzelspender) an unserem Projekt. Ganz gleich, ob jemand das Geld tatsächlich übrig hatte oder für eine solch wohltuende Hilfe gespart hat, in jedem Fall bedeutete das für die Mädchen und Jungen eine unglaublich selbstlose Unterstützung nicht nur für die Zeit ihrer Ausbildung, sondern auch für deren Leben, denn sie erlangen durch diese Hilfe einen Beruf, mit dem sie sich und ihren Familien ein Leben lang etwas zu essen kaufen können, so banal das auch klingen mag.“
Es sind weitere Spenden nötig, etwa für Baumaßnahmen, um kleinere Klassen bilden zu können und so die Qualität der Ausbildung zu erhalten und zu verbessern.

Schülerinnen üben an einer Puppe

AK Öffentlichkeitsarbeit:

Ein Netz von Referenten aufbauen

Bei der Mitgliederversammlung 2006 am 10. und 11. Juni in Göttingen soll das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ im Mittelpunkt stehen. Unser Ziel ist es, ein Netz von Referentinnen und Referenten aufzubauen, die mit aktuellen Informationen und Bildmaterial von der Arbeit der Fundación in Lateinamerika berichten können. Wir wollen daher auch weitere Mitarbeiter für den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit finden, die sich während des Jahres um die Aktualisierung des Vortragsmaterials kümmern. Dieses Material kann dann über den Arbeitskreis oder über den Internetauftritt www.cristovive.de online abgerufen werden.
Außerdem möchten wir während des „Studienteils“ bei der Mitgliederversammlung über weitere Verbesserungen der Öffentlichkeitsarbeit in unserem Verein diskutieren.
Wer Interesse an der Mitarbeit im Arbeitskreis bekunden will oder gutes Vortragsmaterial besitzt, kann sich bei Andreas Weiß (08421-706470; andreas.f.weiss@web.de) melden.

Buchhinweise zu Themen aus Lateinamerika

BILDUNGSMATERIALIEN zu Bolivien
Die deutsche Hilfsorganisation MISEREOR hat interessantes didaktisches Material zu unserm Zielland BOLIVIEN herausgegeben, besonders geeignet für Kinder bis 10 Jahren.
Erwähnt sei die DIAREIHE zum Leben der Kinder in Bolivien, das PLAKAT „ Entdeckungsreise nach Bolivien“, sowie „Laura macht Musik“. Hier geht es vor allem um den Gegensatz zwischen der dörflichen Kultur der Anden und dem modernen Leben in einer bolivianischen Großstadt.
Die Bildungsmaterialien sind erhältlich bei MVG Postfach 101545 D-52015 Aachen
Tel : (0180) 5 200 210
Fax : (0241) 47986-745
E-Mail : bestellung@eine-welt-mvg.de

♦

Indigene Völker in Lateinamerika. Hintergründe – Fakten. Anregungen für den Unterricht, Düsseldorf und Eschborn, Dezember 2005, 130 Seiten (ISBN 3-937235-85-X).
Sehr interessante Broschüre zum Thema Indigene Völker, die mit finanzieller Unterstützung des BMZ gemeinsam von InWEnt und der GTZ erstellt wurde. Sie ist für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und ihren Unterricht gedacht, aber auch für andere an den indigenen Völkern Lateinamerikas und ihrer kulturellen Vielfalt Interessierte. Sie gibt, u.a. mit speziellen Arbeitsmaterialien, Antwort auf viele Fragen nach Geschichte, Kultur und Lebensweise der indigenen Völker, ihrer heutigen wirtschaftlichen und sozialen Lage sowie ihrer Bedrohung und der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen.
Die Broschüre ist kostenlos zu beziehen über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Gmbh, Postfach 5180, 65726 Eschborn oder über Wolfgang Küper, Rudolf-Dietz-Weg 13, 65824 Schwalbach

♦

Peru-Nachrichten. Nr.67, 12/2005
Dieses ist das letzte Heft der Peru-Nachrichten der Erzdiözese Freiburg, die damit nun endgültig eingestellt werden. Es geht u.a. um die Präsidentschaftswahlen, das Gedenken an den Bürgerkrieg, die Entwicklungschancen für Peru und einen Rückblick auf 16 Jahre Perubüro Heidelberg. Zu beziehen über: Peru-Büro Heidelberg der Erzdiözese Freiburg (€ 3.60).
Bergheimer Straße 127/1
D 69115 Heidelberg
Tel. 06221/23417

Spitzenstellung im chilenischen Schulsystem

15.000 Schüler besuchen die 23 deutschen Schulen in Chile

Zwischen Deutschland und Chile bestehen langjährige enge Bindungen. Die Leistungen deutscher Einwanderer im Süden Chiles (ab 1850) sowie das Engagement deutscher Wissenschaftler, Erzieher, Unternehmer und Experten aller Bereiche haben viel zum Aufbau des Landes beigetragen und finden noch heute Anerkennung.
Die bilateralen Kulturbeziehungen sind eng und vielseitig. Schwerpunkte sind die wissenschaftlichen Kontakte zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen beider Länder, die Programmarbeit des Goethe-Instituts und anderer Kulturmittler sowie die finanzielle und personelle Förderung der 23 Deutschen Schulen.
Viele Schlüsselpositionen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden von deutschstämmigen Chilenen, Absolventen der Deutschen Schulen, früheren DAAD- und Humboldt-Stipendiaten sowie von ehemaligen Exilchilenen aus der Zeit des Militärregimes eingenommen. Dieser bedeutende Personenkreis erfüllt eine wichtige Brücken- und Multiplikatorenfunktion für die Gesamtheit der bilateralen Beziehungen.
Die traditionsreichen Deutschen Schulen verfügen aufgrund ihrer leistungsmäßigen Spitzenstellung im chilenischen Schulsystem über landesweite Ausstrahlungskraft. Die Deutsche Schule Osorno feierte im Oktober 2004 ihren 150. Geburtstag und ist damit die älteste durchgehend unterrichtende deutsche Schule auf dem amerikanischen Kontinent. Von den 23 Schulen verfügt allerdings nur noch die Deutsche Schule in Santiago über einen durchgehenden muttersprachlichen Zweig. Die übrigen unterrichten Deutsch als Ergänzungs- oder Fremdsprache. Der fremdsprachliche Anteil am Deutschunterricht wächst wegen allgemein abnehmender Deutschkenntnisse beständig. Die Deutschen Schulen werden landesweit von ca. 15.000 Schülern besucht.
Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten in der Regel unmittelbar zusammen. Das enge Netz von Kontakten und vertraglichen Vereinbarungen mit bislang über 82 formalisierten Abkommen wird laufend ausgebaut. Der DAAD fördert deutsche und chilenische Studierende, Graduierte und Wissenschaftler mit über 200 Stipendien pro Jahr.
Das Goethe-Institut ist eines der profiliertesten und angesehensten Kulturzentren der chilenischen Hauptstadt. Besonders hervorzuheben ist die enge Kooperation mit dem französischen und spanischen Kulturinstitut, die in den letzten Jahren zu mehreren großen Gemeinschaftsveranstaltungen geführt hat.

Quelle: Auswärtiges Amt

Autoren-Lesungen:
Vorläufige Reiseroute von Schwester Karoline

Mo. 11.09.2006	Schwalbach
Di. 12.09.2006	Erfurt
Mi. 13.09.2006	Lüchow
Do. 14.09.2006	Göttingen
Fr. 15.09.2006	Düsseldorf
Sa. 16.09.2006	Kappeln
So. 17.09.2006	Matinée (11 Uhr) im Foyer action medeor, Tönisvorst
Mo. 18.09.2006	Dortmund, City-Kirche
Di. 19.09.2006	Köln, Domforum,
Mi. 20.09.2006	Luxemburg
Do. 21.09.2006	Berlin
Fr. 22.09.2006	Bad Münstereiffel
Sa. 23.09.2006	Euskirchen
So. 24.09.2006	Bad Worishofen
Mo. 25.09.2006	Bad Wörishofen
Di. 26.09.2006	Karlsruhe, Roncalli-Forum
Mi. 27.09.2006	Freiburg (Vortrag)
Do. 28.09.2006	Lörrach
Fr. 29.09.2006	Hannover
Sa. 30.09.2006	Frankfurt, Abflug 22.05 Uhr

Stand: 25.05.2006

IMPRESSUM

Herausgeber: Werner Blieske, CVE-Vorsitzender
Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (ViSdP), Michel Schaack
Layout/Satz: Karl Grüner
Druck: Werner Kirchgässner

Anschrift:
Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Lusthof 15
24376 Kappeln, Tel.: 04642-3710
URL: http://www.cristovive.de
Vereinsregister: VR-641 beim Amtsgericht Pfaffenhofen / Ilm